Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Posthoten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, den 24. September 1919 — Nummer 228

Die Neuordnung im Reich.

Der Landwirtschaftsetat in der Staatshaushaltskommission.

bb **Berlin**, 22. Sept. Die Staatshaushaltskommission beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit dem Landwirtschaftsetat. Der Berichterstatter ging in eingehender Weise auf die Bedeutung und Lage der Landwirtschaft ein, hob die Gefahren hervor, die zur Zeit bestehen, daß Kreise der Landwirtschaft sich von der intensiven Produktionsweise ab und der extensiven Produktion zuwenden, wenn nicht durchgreifende Maßnahmen getroffen würden zur Hebung und Verbilligung der Produktion. Die Zwangsbewirtschaftung dürfe sich nur auf die Hauptnährstoffe erstrecken und dann aber auch, wenn notwendig, mit Zwangsmitteln die Erfassung und Verteilung sichergestellt werden. Alsdann besprach der Berichterstatter die Verordnung des Ministers vom 2. September, betr. zwangsweise Durchführung der Tarifverträge, des ferneren die Erlasse des Ministers, betr. Einwirkung des Ministeriums auf die Landwirtschaftskammern wegen Anstellung und Entlassung von Beamten.

Ein **Zentrumsredner** betonte, daß die Produktion und Preisfrage nicht allein eine Frage der Landwirtschaft, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes sei. Zur Förderung der Produktion gebe es zwei Wege. Der erste sei, alle Mittel anzuwenden, die unter den gegebenen Verhältnissen möglich seien, zur Hebung der Produktion. Dazu gehöre ausreichende Beschaffung von Düngemitteln, Stickstoffen sowie Rohstoffen und Futtermitteln. Der zweite Weg sei die energische Kultwierung von Oedländern, die, durchgeführt, nicht nur 100 000 Personen auf Jahre hinaus Arbeitsgelegenheit, sondern auch für 11—12 Millionen Menschen Brot u. Fleischnahrung geben würde. Der **Abbau der Zwangswirtschaft** müsse seine Grenzen haben bei Brotgetreide, Kartoffeln, Fleisch und Fett, einschließlich Milch. Bezüglich der angefochtenen Verordnung des Ministers vom 2. September sowie seiner Erlasse vom 12. bezw. 16. Juli d. J. ständen seine politischen Freunde auf dem Standpunkte, daß der Minister hierbei seine Befugnisse überschritten habe. **Ein eingebrachter Antrag der Zentrumskommissionsmitglieder fordert die Zurücknahme der Erlasse vom 14. bezw. 16. Juli ohne Verzug.**

Der Landwirtschaftsminister ging ebenfalls auf die Lage der Landwirtschaft ein und betonte, daß seinerseits alles geschehen würde, die Produktion zu heben und zu fördern. Zum Erlaß seiner Verordnung vom 2. Septbr. sei er durch die Verhältnisse in zwei pommerschen Kreisen gezwungen worden, und er halte sich auch rechtlich hierzu befugt. Gestützt auf § 20 des Gesetzes der Landwirtschaftskammern habe er sich auch zum Erlaß vom 14. bezw. 16. Juli befugt gehalten. Durch sein Eintreten zur Einführung der Tarifverträge in der Landwirtschaft habe er erreicht, daß größere Steiks in der deutschen Landwirtschaft nicht Platz gegriffen haben, im Gegensatz zu den Vorkommnissen in Italien und Frankreich.

Der Reichskommissar des Ernährungswesens schilderte die Ernteaussichten und Notwendigkeiten der Zuschüsse vom Ausland. Der Abbau der Zwangswirtschaft habe gegen das Vorjahr erhebliche Fortschritte gemacht, müsse aber unter den gegebenen Verhältnissen Halt machen vor den unentbehrlichen Nahrungsmitteln, weshalb die öffentliche Bewirtschaftung von Brotgetreide, Fett, Fleisch und Kartoffeln vorab beibehalten werden müsse.

Von deutschnationaler Seite wurde einem entschiedenen Abbau der Zwangswirtschaft das Wort geredet, dem ein sozialdemokratischer Redner entschieden entgegentrat. Er warnte davor, den Landarbeiterorganisationen Schwierigkeiten zu machen. Ein demokratischer Redner hielt die völlige Beseitigung der Zwangswirtschaft sofort für erforderlich, sonst würde die Produktion ganz erheblich zurückgehen. Auch er hielt die Verordnung und Erlasse des Ministers für zu weit gehend.

Die Regierung in Preußen.

Die „Tremonia" schreibt in ihrer Sonntagsausgabe:

Das preußische Kriegsministerium wurde bisher von einem Nichtsozialdemokraten verwaltet. Der Leiter desselben, Herr **Reinhardt**, ist dieser Tage **zurückgetreten**, und seine Stelle wird nicht neu besetzt werden.

Das **preußische Staatsministerium** besteht jetzt also aus folgenden Herren: Eisenbahn: Oeser, Wohlfahrt: Stegerwald, Handel: Fischbeck, Justiz: Am Zehnhoff, also aus vier Mitgliedern der bürgerlichen Parteien. Ferner gehören ihm an: Inneres: Heine, Kultus: Hänisch, Landwirtschaft: Braun, Finanzen: Dr. Südekum, Ministerpräsident: Hirsch, also aus fünf Mitgliedern, die der sozialdemokratischen Partei angehören. Im preußischen Staatsministerium stehen also nunmehr fünf sozialdemokratische vier bürgerlichen Ministern gegenüber. Von einer Koalitionsregierung kann man bei einer solchen Besetzung kaum noch reden. **Eine Partei**, die Sozialdemokratie, hat im preußischen Ministerium das Uebergewicht und ist in der Lage, bei allen Beschlüssen die bürgerlichen Parteien zu überstimmen.

Daß das ein unerträglicher Zustand ist, wird auch die Sozialdemokratie nicht leugnen können. Um so unbegreiflicher erscheint es, daß nicht sofort nach dem Rücktritt Reinhardts ein Minister ohne Portefeuille aus den bürgerlichen Parteien der Koalitionsregierung zugesellt wurde. Der bisherige Zustand darf nicht andauern, wenn das Vertrauen zur Koalitionsregierung nicht in den weitesten Kreisen erschüttert werden soll.

Dieses Vertrauen wird durch weitere Maßnahmen der preußischen Regierung kaum zu ertragenden Belastungsproben unterzogen. Mit Befremden sieht und hört man es, **mit welcher Eile Regierungsposten mit sozialdemokratischen Bewerbern besetzt werden, welche Schwierigkeiten es dagegen anscheinend macht, auch den anderen Kontrahenten der Regierung, dem Zentrum und der Demokratie, leitende Stellungen zu übertragen.** Gewiß, in **Westfalen** wurde ein Angehöriger der Zentrumspartei zum Oberpräsidenten ernannt, aber die Sozialdemokratie sorgte dafür, daß sie selbst in der Regierung Westfalens nicht zu kurz kommt. Ihren Staatskommissar Sewering, den sie zur Schlichtung von Unruhen in der Arbeiterbevölkerung eingesetzt hat, beläßt sie weiter in seinem Amt, obgleich die Unruhen längst beseitigt sind. Der sozialdemokratische Staatskommissar in Westfalen bleibt trotzdem im Amt und darf seine Macht unumschränkt unter dem Schutze des preußischen Ministeriums ausüben.

Aber nicht nur in Westfalen, auch in anderen Landesteilen ist die Sozialdemokratie durch Staatskommissare ihrer Partei im Besitz der Regierungsgewalt. Oberschlesien, Ost- und Westpreußen haben sozialdemokratische Staatskommissare, während nur das Rheinland in der Person des Herrn v. Starck einen den bürgerlichen Parteien zuzuzählenden Staatskommissar besitzt. **Ist eine derartige Imparität zu ertragen?** Wir verfolgen durchaus nicht die Absicht, unter den obwaltenden Verhältnissen der Sozialdemokratie das Recht abzusprechen, in angemessener Weise an der Regierungsgewalt beteiligt zu sein. Grundsätzlich räumen wir ihr das Recht ein, auch hervorragende Regierungsstellen mit Angehörigen ihrer Parteirichtung zu besetzen, wenn die nötigen Qualitäten bei den betreffenden Bewerbern vorhanden sind. Aber mit allem Nachdruck muß dafür eingetreten werden, daß auch den übrigen Regierungskontrahenten dieses Recht in vollem Umfange zuteil werde. **So wie bisher kann es nicht weiter gehen, wenn eine Koalitionsregierung nicht in ihren Grundfesten erschüttert werden soll.**

Die Vereidigung der hohen Kommandostellen auf die Reichsverfassung.

bb **Berlin**, 21. Sept. Am 19. ds. Mts. vereidigte der Reichswehrminister den Chef des Reichswehrbefehlsstelle „Preußen", **Oberst Reinhard**, und den Chef der Admiralität, **Admiral v. Trotha**, auf die Verfassung des Deutschen Reiches.

Am Nachmittag des 20. ds. Mts. erfolgte die gleiche Vereidigung aller Offiziere und Beamten des zukünftigen Reichswehrministeriums sowie des Offiziersstabes des Reichswehrgruppenkommandos 1 durch den Chef der Reichswehrbefehlsstelle „Preußen", Oberst Reinhard.

Neuorganisation des Auswärtigen Amtes.

bb **Berlin**, 22. Sept. Die Neuorganisation des Auswärtigen Amtes wird unmittelbar nach Inkrafttreten des Friedensvertrages **in Angriff genommen** werden. Die Regierung hat über die Frage der Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs noch keine Entscheidung getroffen.

Familienväter! Augen auf!

Unser Parteiblatt in Trier, die „Trierische Landeszeitung" schreibt in ihrer Mittwoch-Ausgabe:

In der am 8. September 1919 in Trier stattgefundenen Sitzung des Oberbürgermeisters und der Gewerkschaftsvertreter sprach der **Oberbürgermeister sich für eine Teuerungszulage für Familienväter** aus, die sich in ihrer Höhe nach der Zahl der schulpflichtigen Kinder richten sollte. Der anwesende Vertreter der **christlichen Gewerkschaften stimmte diesem Antrag sofort bei.** Aber o weh! Ein Vertreter der **freien Gewerkschaften**, Ausschußmitglied im Elektrizitätswerk Schmitt war darüber ganz entrüstet und zum Oberbürgermeister gewendet führte er u. a. folgendes aus:

„Herr Oberbürgermeister, es ist traurig, daß Sie die Kindererzeugung durch eine derartige Zulage fördern. Es wäre vielmehr Ihre Pflicht, dahin zu wirken, daß die Kindererzeugung nachließe, denn nur durch die vielen Kinder ist Deutschland in den Krieg verwickelt worden. Uebrigens haben die Arbeiter, welche viele Kinder haben, auch bei der Erzeugung den Genuß gehabt, sie (die Arbeiter) müssen auch selbstverständlich für die Kosten aufkommen. Vergnügen kosten Geld, und Kindererzeugen ist ein Privatvergnügen."

Wir haben diesen Ausspruch, obwohl er uns anekelte, in seiner ganzen Brutalität wiedergegeben, um zu zeigen, welche Früchte die sozialdemokratische Erziehungsarbeit zu zeitigen vermag. Das also ist die sozialdemokratische Brüderlichkeit und die Wahrheitssonne, die in Zukunft leuchten soll! Hat dieser Genosse Schmitt denn niemals einen Vater oder eine Mutter besessen, daß er Eltern **so in den Staub ziehen konnte?** Deutlicher kann ein Mensch seinen moralischen Tiefstand nicht zum Ausdruck bringen, als mit solchen Worten. Dabei behaupten die Sozialdemokraten und freien Gewerkschaften Volksbeglücker zu sein, die die Nöten der kleinen Arbeiter verstehen. Die Sozialdemokratie hat wohl nur das Bestreben, die **Jugend** durch hohe Löhne zu befriedigen, weil diese heute schon mit 20 Jahren das Wahlrecht besitzt und weil der die Zukunft hat, der die Jugend besitzt. Die dummen Familienväter können mit ihren Kindern hungern.

Bürgerlicher Wahlsieg in Braunschweig.

Braunschweig, 22. Sept. Die gestrigen Wahlen der Bürgermeister und Stadträte in den Städten des Freistaates Braunschweig hatten nur eine durchschnittliche Wahlbeteiligung von 55 Prozent der Wahlberechtigten aufzuweisen. Nur die äußerste Linke beteiligte sich in vorbildlicher Weise. Trotzdem haben die **Unabhängigen und Mehrheitssozialisten** im Vergleich zu den Nationalversammlungswahlen einen **starken Rückgang** zu verzeichnen. Die im Landeswahlverband vereinigten rechtsstehenden bürgerlichen Parteien erhielten bei den Nationalversammlungswahlen bei viel stärkerer Wahlbeteiligung 16 500 Stimmen, gestern 15 000 Stimmen, die Demokraten damals 16 200 Stimmen, gestern 11 700. **Mit überwältigender Mehrheit** wurden in der Stadt Braunschweig Oberbürgermeister Retelmeyer und die bisherigen besoldeten Magistratsmitglieder Bürgermeister Meyer, Oberamtsrichter Meyer und Stadtbaurat Gebensleben wieder gewählt. Von den unbesoldeten Stadträten erhielten der Landeswahlverband, die Unabhängigen und Demokraten je zwei, die Mehrheitssozialisten einen. In den Städten Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg, Holzminden und Harzburg siegrten gleichfalls die bürgerlichen Listen. Die Sozialisten hatten hier nur kleine Teilerfolge zu verzeichnen.

Ein neuer Staatssekretär gegen die Umsturzbewegung.

Berlin, 20. Sept. Im Haushaltsausschuß der preußischen Landesversammlung wurde von der Regierung mitgeteilt:

Ein neuer Staatssekretär beobachte die Umsturzbewegungen von links und rechts und sei neuerdings besonders eingeschritten gegen die Pogromhetze. Interessantes Material zur Beleuchtung der Gefährlichkeit spartakistischer Propaganda wurde kürzlich einem nach der Tschecho-Slowakei reisenden Kommunistenführer bei seiner Verhaftung durch die sächsischen Behörden abgenommen. Es werden darin Anweisungen zur Gründung geheimer politischer Organisationen gegeben. Als Zweck wird bezeichnet: Die Registrierung aller politischen Machtfaktoren, die ein Hindernis aller kommunistischen Bewegung seien. Dadurch sei es möglich, die Feinde der Bewegung zu überwachen, sie bei einem Aufstand dingfest zu machen und „abzuurteilen". Den Auftrag zur Beseitigung einer solchen Person erhält die Organisation am Wohnsitz des Betreffenden. Ein eigenmächtiges Handeln ist den einzelnen Gruppen nicht gestattet. Welcher Genosse die Tat auszuführen hat, entscheidet das Los. Der Betreffende ist verpflichtet, das „Urteil" binnen 24 Stunden auszuführen, wenn er nicht dasselbe Schicksal erleiden soll.

Die amtlichen Feststellungen über den spartakistischen Plan, sich hervorragender Gegner des Spartakismus zu bemächtigen und sie kurzerhand „abzuurteilen", d. h. einfach totzuschlagen, enthüllen die ganze Fürchterlichkeit der spartakistischen Taktik. Ein allgemeines Bürgerpogrom gehört also zu den „geistigen Mitteln", mit denen Spartakus die Welt zum Kommunismus bekehren will. Wie es dabei zugehen wird, haben wir aus dem Geiselmordprozeß ersehen. Wir erkennen nun aber auch immer deutlicher, daß es sich bei der Hinschlachtung der Münchener Mitglieder der Thulegesellschaft durch die Rote Garde nicht um einen bloßen vereinzelten Rohheitsakt entmenschter Gesellen handelt, sondern um einen von den landfremden Spartakusführern vorbedachten Mordplan.

Friedensfragen

Die Unterzeichnung.

WTB. **Versailles**, 22. Sept. Freiherr von Lersner unterzeichnete nachmittags 4 Uhr im Trianon-Palasthotel in geschlossener Sitzung das mit den alliierten und assoziierten Regierungen vereinbarte Protokoll betr. Artikel 61 der Reichsverfassung. Seitens der Alliierten unterzeichneten für Frankreich Botschafter Jules Cambon, England Sir Eyre Crewe, Amerika Unterstaatssekretär Polk, Italien Minister Sciaioja, Japan Botschafter Matsui.

Die Opfer der „Freiheit" in Elsaß-Lothringen.

bb **Berlin**, 21. Sept. Dem „Lokalanzeiger" ging die Abschrift eines sehr bezeichnenden Flug-

blattes zu, das in Elsaß-Lothringen verbreitet wird. Es lautet:

„Der Friede macht uns zu Franzosen; ob wir es wollen, danach hat uns niemand gefragt. Sollen wir uns bedingungslos dem heutigen chauvinistischen und kapitalistischen Frankreich fügen? Nein, nein, nein! Lang genug waren wir Bürger zweiter Klasse, die nur Pflichten, Rechte aber nur zum Schein hatten.

Sollen wir, glücklich den Griffen des preußischen Militarismus entronnen, uns von der „chere mere patrie" in die Poilu-Uniform stecken lassen? Dazu haben wir schon zuviel gelitten unter dem überspannten Patriotismus einer fanatischen Militärkaste.

Wir protestieren gegen einen Frieden, der unsere Nachbarn zu unseren bittersten Feinden machen muß, der Bestreben sein muß, bald von neuem die Kriegsfackel in unser Elsaß hineinzuschleudern.

Wir verlangen, Elsässer zu bleiben, unsere Sprache, unsere Sitten zu behalten. Wir protestieren dagegen, daß unsere Kinder durch eine abscheuliche Schundliteratur gewissenloser Lehrer zum Hasse erzogen und zu neuen Kriegen vorbereitet werden.

Mit sich überstürzenden Festlichkeiten sucht man uns über die Wirklichkeit hinwegzutäuschen. Eine Unmasse von Trikoloren verwehrt uns den Blick in unsere unglückliche Zukunft. Indem man uns den Himmel auf Erden verspricht, sucht man uns in blindes Vertrauen einzuhüllen, zur Untätigkeit zu bringen und uns dann vor vollendete Tatsachen zu stellen, die von den Versprechen himmelweit abweichen.

Darum Augen auf!!!!

Auch „mere France" ist zum Nehmen gekommen, nicht zum Geben.

Die „Schwoove" sind uns genommen und die Welschen haben sich's an deren Stelle bequem gemacht und wir sehen zu und singen die Marseillaise.

Das terroristische System im Elsaß läßt nur Kapitalisten, Fanatiker und gekaufte Landesverräter zu Worte kommen. Das Volk hat keine Stimme. Sobald uns aber diese wird gegeben sein, wollen wir den Volksvertretern sagen, wie wir denken und was wir wollen.

Bis dahin Augen auf und gearbeitet!

Les victimes de la liberte! (Die Opfer der Freiheit.)

Französische Kanalprojekte.

Folgender amtlicher Bericht wird von dem Kongreß de la Navigation (Binnenschiffahrtskongr) über den Abschluß seiner Arbeiten mitgeteilt:

1. Der Kongreß hält seinen Antrag bezüglich der Dringlichkeit der Gründung des Nordostkanals aufrecht:

2. Es wird vorgeschlagen:

a) Die Schleusen des Rhein-Marne-Kanals und der Kohlenkanäle der Saar zu verdoppeln und auf der ganzen Strecke dieser Kanäle elektrischen Betrieb einzuführen.

b) Die Mosel zwischen Metz und dem Unterland Diedenhofens zu kanalisieren und Nebenarme der Orne und Fentsch zu bauen. Die Mosel muß so ausgebaut werden, daß Rheinschiffe von 1200 Tonnen darauf verkehren können. Auch die Nebenarme zur Orne und Fentsch müssen in ihren Anfängen solche Schiffe fassen können und in ihrem weiteren Laufe Schiffe bis zu 600 Tonnen.

c) Der Ornekanal muß bis zum Kanal der Chiers erweitert werden können.

Außerdem läge es im Interesse Frankreichs, die Kanalisation der Mosel bis Stadtbresdimus (Luxemburg) auszudehnen. Die Aufmerksamkeit der Behörde wird auf die Wichtigkeit eines Kanals gelenkt, der bis Longuyon ginge, sowie auf die Bedeutung einer durch diesen Kanal herzustellenden Verbindung der Mosel mit dem Kanal der Chiers, entsprechend den Vorschlägen der luxemburgischen Delegierten.

3. Eine wirtschaftliche Untersuchung soll später über alle übrigbleibenden Wege eingeleitet werden, wobei alle Interessierten ihre Bedürfnisse und Wünsche angeben sollen. Gleichzeitig soll die Tonnage angegeben werden, die auf den normalen Wasserwegen für die betreffende Industrie transportiert werden soll.

Köln behält englische Besatzung.

Rotterdam, 21. Sept. „Morning Post" meldet, die englische Regierung habe beschlossen, die englische Division zur Besetzung des Rheinlandes beizubehalten und außerdem eine Festungsbrigade nach Köln zu schicken.

Streik englischer Metallarbeiter.

Rotterdam, 21. Sept. Laut „Morning Post" haben in England und Wales 50 000 Metallarbeiter die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine wöchentliche Lohnerhöhung von 15 Schilling für Erwachsene und 7½ für Jugendliche.

Ratifizierung des Friedens durch Australien.

Rotterdam, 21. Sept. Wie aus Melburne gemeldet wird, hat das australische Parlament den Friedensvertrag und den englisch-französischen Bündnisvertrag ratifiziert.

Die Bedeutung und die zukünftige Aufgabe des deutschen Männergesanges

von Bruno Fischer,

Chormeister des Gau Görlitz des Niederschl. Sängerbundes.

Riesengroß sind die Verluste, die uns der furchtbare Krieg gebracht hat. Dabei denken wir vor allem an die materiellen Güter und achten gering, was an kulturellen Werten und sittlicher Kraft verloren ging und noch täglich verloren geht. Wie wäre es sonst möglich, daß nun Bruder gegen Bruder kämpft, daß Raub und Diebstahl, Betrug und Wucher, grenzenlose Gewinnsucht und Arbeitsscheu triumphieren. Es gilt unbedingt eine Umkehr, eine Besserung, eine neue Erziehung der ganzen Volksseele. Im freiheitlichen Geiste ohne beengenden Zwang, ist unser deutsches Volk wieder aufwärts zu führen zu neuer Größe und Stärke und darum vor allem zur innigsten Zusammengehörigkeit. Wenn wir auch alle ein friedliches Nebeneinandergehen und Streben der versöhnten Völker von Herzen ersehnen, so muß doch unser höheres Ziel unser deutsches Vaterland sein, ein Vaterland, das alles Deutsche umfaßt, und dem anzugehören unser größter Stolz sein muß. Diesem Ziele zuzustreben, müssen alle helfen. Und da sei es mir gestattet, auf eine scheinbar unbedeutende Kraft hinzuweisen, die bei dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes und für den Zusammenschluß unseres Volkes Unermeßliches zu leisten vermag. Es ist das deutsche Lied, das seinen Träger im deutschen Männergesangvereinswesen hat.

Welche Gewalt liegt doch im deutschen Liede! Hunderttausende haben vor dem Kriege in unseren Männergesangvereinen schon in seinem Banne gestanden, nun müssen es Millionen werden. Unvergessen wird es bleiben, was unser Lied im Kriege vollbracht hat. Erinnert euch, wie unsere Truppen begeistert singend ins Feld zogen, ja, wie unsere Jugend in Flandern singend in den Kampf stürzte! Wieder, allmählich erstarb das Lied; die Not wurde größer als seine Kraft. Aber in den Gefangenlagern, da klingt es noch. Da sind Vereine entstanden, die das Lied pflegen, in ihm Trost finden und in ihm sich nach der Heimat sehnen. Viele der Unglücklichen werden darum nach ihrer Heimkehr seine treuen und dankbaren Anhänger sein. —

Die führenden Kreise des alten Deutschlands haben die Macht des Liedes wohl erkannt und sich seiner gern bedient. Sie haben die Bestrebungen der Vereine unterstützt, persönlich blieben sie ihnen aber meist fern. Im neuen Deutschland möchten wir auf eine noch größere Unterstützung hoffen und auch auf einen Anschluß jener, denen die Mitgliedschaft in einem Männergesangverein bisher nicht künstlerisch und nobel genug erschien. Sie lebten in großem Irrtum. Der Männergesang ist mit seinen 100 Jahren noch jung, trotzdem steht er künstlerisch hoch und geschätzt da. Dem gemischten Chor bestreitet er nicht die überragende künstlerische Bedeutung, die in seinen größeren Ausdrucksmitteln und in seiner kostbaren Jahrhunderte alten Literatur begründet liegt. Und doch darf er sich stolz an die Seite des gemischten Chorgesanges stellen. Die letzten Jahrzehnte haben dem Männerchor einen ungeheuren Fortschritt gebracht. Hervorragende Komponisten haben ihm gedient und Werke geschaffen, die in ihrer Schönheit und Schwierigkeit von einem Chore höchstes künstlerisches Können beanspruchen. Was unsere großen Vereine im unbegleiteten Gesange bieten, das übertrifft nicht selten die Leistungen großer gemischter Chöre. Aber mit welchem Segen der kleinste wie der größte Verein für den sozialen Ausgleich und für den Zusammenschluß wirken, das ist von gewaltiger Bedeutung, und darin ist der Männergesang dem gemischten Chore weit, weit überlegen; denn in den Männergesangvereinen wird nicht nur die Kunst, sondern auch Frohsinn und Geselligkeit gepflegt." Wirkliche Sangesbrüderlichkeit und Freundschaft verbindet vielfach die Mitglieder. In Leid und Freud stehen sie zusammen und singen einander in solchen Stunden ihr Lied. Und darum, Ihr deutschen Männer und Jünglinge in Stadt und Land, geht in die Männergesangvereine! Keiner dünke sich zu hochstehend und zu vornehm! Das deutsche Lied bringt Euch Trost und Freude. Es lehrt Euch die Schönheiten des deutschen Landes schauen, es gräbt deutsche Art und deutsche Gesinnung in Eure Herzen, es führt Euch zur Ueberzeugung, daß wir alle Brüder und Söhne eines Volkes sind. So stärkt es unser Nationalgefühl und hilft mit beim Aufbau eines neuen, starken und schönen Vaterlandes. Und wenn wir uns in diesem Aufruf auch an die Jugend wenden, so geschieht es mit guter Absicht. Der Männergesangverein wird dem jungen Manne eine Erziehungsstätte sein, die sein Leben beeinflußt, ihn vor mancherlei Fährnissen bewahrt und zugleich einen Teil seiner musikalischen Bildung übernimmt. Tretet jenen Vereinen bei, die dem Deutschen Sängerbunde angehören, jener großen Gemeinschaft, die schon vor dem Kriege den größten Teil der deutschen Sängerschaft aller Länder umfaßte. Alle Stände Arbeiter, Beamte, Handwerker und Gewerbetreibende findet Ihr in seinen Reihen. Jeder Parteipolitik und jedem politischen Hader steht er fern. Nur dem einen Ziele strebt er zu, dem deutschen Liede zu leben und mit seiner hehren Kraft, einem großen und einigen deutschen Vaterlande zu dienen.

Westfalen und Rheinland.

* **Bottrop**, 21. Sept. **Katholikentag.** Der heutige Sonntag brachte für die Stadt Bottrop eine glänzende Kundgebung des katholischen Glaubens. In der Morgenfrühe vereinigte in den Pfarr- und Rektoratkirchen eine Generalkommunion die Männer und Jünglinge am Tische des Herrn, um so der hl. Handlung den ehrfurchtsvollen Tribut zu zollen. Im weiteren Verlaufe des Vormittags fand in allen Gotteshäusern Festgottesdienst statt; feierliche Levitenämter, verschönt durch mehrstimmigen Gesang der Kirchenchöre, und Festpredigten auswärtiger Herren bildeten den Glanzpunkt der kirchlichen Veranstaltungen. Die Kirchen waren im Innern wie auch auf den Vorplätzen prächtig geschmückt. Die alte St. Cyriakus-Pfarrkirche war auf dem Chor durch 4 mächtige Tannengirlanden dekoriert, Lorbeer- und Palmbäume zierten die Wände, der Haupteingang wies eine wirkungsvolle Dekoration durch Girlanden, Palmen, Lorbeer- und Blattpflanzen auf, hoch vom Turm flatterten die Fahnen im frischen Herbstwinde, Flaggenmasten und Wimpeln umsäumten in bunter Farbenpracht das Aeußere des Gotteshauses und kündeten so auch nach draußen hin die Bedeutung des Tages. Die Straßen der Stadt prangten im Fahnenschmuck; die Bewohner hatten es sich nicht nehmen lassen, durch Schmuck der Häuser ihrer treukatholischen Gesinnung Ausdruck zu verleihen. — Der Nachmittag brachte zunächst gegen 2 Uhr eine kurze Andacht vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute. Um 3 Uhr traten die kirchlichen Vereine und Körperschaften mit ihren Fahnen auf den angewiesenen Plätzen an rückten zum Neumarkt, von wo sich gegen 3,30 Uhr der Festzug in Bewegung setzte. Dem Zuge vorauf ritten 6 Spitzenreiter. Unter den flotten Weisen der Trommler- und Pfeiferkorps und mehrerer Musikkapellen zogen die Teilnehmer durch die beflaggten und mit Zuschauern angefüllten Straßen; ein schier endlos langer Zug, ausgezeichnet durch Ordnung und Disziplin, bot den Zuschauern ein wohlgelungenes Bild der Bekenntnistreue der katholischen Männerwelt unserer Stadt. Um 5,15 Uhr zogen die Angehörigen der Liebfrauen- und Cyriakus-Pfarre unter den Klängen der Orgel zur Festversammlung in die alte Pfarrkirche ein, welche alsbald mit Gläubigen stark angefüllt war. In markigen und packenden Worten sprach der auswärtige Kanzelredner „Ueber den Glauben des Katholiken und den Gedanken: was heißt katholisch sein?" Beweiskräftig führte er der Versammlung die katholischen Glaubenswahrheiten vor und wußte sie für das echt katholische Leben mit flammender Rede zu begeistern. „Bewahre deinen katholischen Glauben und ich verspreche dir in Christo das ewige Leben!" Das war der Schlußsatz seiner wohldurchdachten Ausführungen. In mächtigen Akkorden durchbrausten die Weisen des alten Kirchenliedes „Fest soll mein Taufbund immer stehn" die weiten Hallen des Gotteshauses. Nach dem sakramentalen Segen sang die Gemeinde das Danklied: „Großer Gott, wir loben dich", womit die Veranstaltung kurz nach 6,30 Uhr ihren Abschluß erreichte. Eine zweite Festversammlung fand um die gleiche Zeit für die Eingesessenen der St. Michael-, Ludgerus-, St. Johannes- und Herz Jesu-Bezirke in der Herz Jesu-Pfarrkirche statt; sie verlief in ähnlicher erbaulicher Weise.

Am Montag fand um 8,30 Uhr in allen Pfarr- und Rektoratkirchen ein feierliches Seelenamt für die Verstorbenen der Pfarrgemeinden statt. Die Trauergottesdienste waren gut besucht. — War der Sonntag nur für die Männerwelt bestimmt, so galt der heutige Montag den Frauen und Jungfrauen. Für sie waren nachmittags 3,30 Uhr Festversammlungen im Katholischen Gesellenhause und im Saalbau Biggemann vorgesehen.

Im allgemeinen dürfte der Zweck des Katholikentages, eine Sammlung und Heerschau über alle diejenigen, die auf dem gemeinsamen Boden katholischer Weltanschauung stehen, ein öffentliches und freudiges Bekenntnis zum hl. Glauben und unserer hl. Kirche, eine Glaubensstärkung, gewonnen durch das Geheimnis des Glaubens, die hl. Eucharistie, und angeregt durch die beredten Worte gefeierter Prediger und Redner, voll und ganz erreicht worden sein.

* **Osterfeld**, 21. Sept. **Ein größeres Diebesnest** ist hier von der Kriminalpolizei ausgehoben worden. Es handelt sich um die großen Eisenbahndiebstähle, die in letzter Zeit zwischen Osterfeld und Recklinghausen ausgeführt wurden. Bei der Diebesgesellschaft, die sich aus der Oberhausen, Frintrop, und Osterfeld erstreckt, wurden große Warenvorräte zutage gefördert.

* **Haltern**, 22. Sept. **Im Befinden der Verletzten** die bei dem Eisenbahnunglück am Samstag zu Schaden gekommen sind, ist eine Verschlimmerung nicht eingetreten.

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

Nachdruck verboten.

Vielleicht quälte Eugen nur ein wüster Traum, vielleicht wurde alles noch gut. Tief aufseufzend richtete er den Kopf wieder auf und blickte mit feuchten Augen in des Bruders besorgtes Gesicht.

„Genia, was ist es mit dir?" begann jener mit weicher Stimme, und wieder glitt seine Hand liebevoll über Eugens Schulter. „Du mußt ernstlich krank sein, oder du wirst es werden, und ich bitte dich, diese nervöse Erregung nicht leichtfertig zu nehmen, sondern den Arzt zu Rate zu ziehen!"

Das trübe Lächeln von vorhin glitt wieder über des jüngeren Willmers Gesicht.

„Sorge dich meinetwegen nicht unnötig, Herbert! Ich bin gesund, die Medizin des Doktors kann mir nicht schaden, und wenn ich nicht ganz so bin wie in früheren Tagen, so mußt du das begreiflich finden! Wer wäre imstande, immer heiter zu bleiben, wenn neben ihm das Liebste, was er besitzt, mit dem Tode ringt? — Brächtest du etwa dieses Kunststück fertig?"

„Nein, Genia, aber ich würde meine ganze Selbstbeherrschung anwenden, um nicht eine Beute jener furchtbaren Sorgen zu werden!" entgegnete Herbert. „Wenn es so weiter geht, reibst du dich unbedingt auf."

„Vielleicht sterbe ich, — wer aber kann wissen, ob es so nicht am besten wäre?"

Die Antwort war Eugen entfahren, zu spät sah er seinen Fehler ein. Herberts scharfe Beobachtung war weder der hoffnungslose Ausdruck in des Bruders Augen, noch der verzweifelte Ton seiner Stimme entgangen, und in seinem Innern erwachte wieder die frühere Besorgnis. Mit unklüglichem Instinkt fühlte er heraus, daß dieser Stimmung andere Ursachen zu Grunde lagen, als die allerdings schwere, aber heilbare Krankheit seiner Frau, und er beschloß, seinen ganzen Einfluß aufzuwenden, um hinter dieses Geheimnis zu kommen. Allerdings konnte er sich die Sorgen des Bruders auf keine Weise erklären. Wenn er Schulden gemacht hatte, so waren sie augenblicklich reich genug, um auch die bedeutendsten zu tilgen, und hatte er Unannehmlichkeiten im Dienst gehabt so konnte er seinen Abschied nehmen und auf seinem Gut als unabhängiger Mann leben.

„Und so sprichst du, ein Mensch, der vor kurzem erst ein junges Weib in sein Haus führte und sich für den Glücklichsten unter den Sterblichen hielt?" fragte er mit schwerem Ernst und legte beide Hände fest auf den Arm des Bruders, als wolle er seinen Worten dadurch mehr Nachdruck verleihen. „Sieh mich an, Genia und antworte mir! Willst du mir noch immer versichern, daß nur die Krankheit deiner Frau an deiner verzweifelten Stimmung schuld ist?"

Seine Blicke ruhten fest auf dem erblaßten Gesicht des Jüngeren. An der Verwirrung, die sich in den Zügen des Bruders malte, sah er deutlicher, als jedes Wort ihm sagen konnte, daß seine Vermutungen richtig waren.

„Was sollte es sonst sein?" versuchte der jüngere Willmers in möglichst gleichgültigem Ton zu sagen, aber seine Blicke wichen denen des älteren Bruders aus, und tiefes Rot färbte seine Stirn, um ebenso schnell wie gekommen, zu verschwinden.

„Was? — Ja, wenn ich das wüßte, Eugen! Ich würde in diesem Falle nicht erst fragen, sondern dir zu helfen suchen, so gut ich es eben vermag!" erwiderte Herbert. „Aber ich verliere mich in Vermutungen, und bin nur über eins klar, die Sorge um deine Frau allein brachte dich nicht in diese verzweifelte Stimmung! Kannst du mir nicht sagen, was dich drückt?"

„Ich wüßte nicht, was ich dir sagen sollte!" blieb Eugen eigensinnig bei seiner vorigen Behauptung. „Deine Vermutungen beruhen auf Einbildung, ich versichere dir, Herbert, denn ich —"

„Versichere nichts, ich weiß, daß du lügst!" unterbrach der ältere Willmers ihn schnell und löste seine Hände von dem Arm des Bruders. „Vergeih, daß ich mich in dein Geheimnis drängen wollte, es geschah aus brüderlicher Teilnahme, und — weil ich glaubte, es sei zwischen uns noch alles, so wie früher. Darin freilich habe ich mich geirrt, deshalb vergib, es soll nicht wieder vorkommen!"

Er erhob sich und trat an das Fenster, dort blieb er stehen und blickte auf die kunstvollen Teppichbeete vor der Schloßterrasse.

Unentschlossen sah Eugen dem Bruder nach. — Diesen Ausgang des Gesprächs hatte er weder gewünscht, noch erwartet, und der Gedanke, Herbert verletzt zu haben, war ihm so peinvoll, daß er ihn fast wie ein physisches Unbehagen empfand. Mit Ungeduld erwartete er, daß der Bruder sich umwenden und wieder zu sprechen beginnen werde, als jedoch Minute auf Minute verging, ohne daß Herbert die geringste Miene machte, durch ein Wort dieses immer peinlicher werdende Schweigen zu brechen, erhob er sich und näherte sich ihm zögernd.

„Herbert!" rief er den Bruder mit unsicherer Stimme an, und als jener sich langsam umwandte, als er seine Augen, wie umflort von großem Schmerz auf sich ruhen fühlte, brach der Hemmschuh, den er seinen eigenen Gefühlen angelegt hatte.

„Bist du mir böse, Herbert?" fragte er stockend und streckte dem Bruder mit schuldbewußter Miene beide Hände entgegen, die dieser faßte und kräftig drückte.

„Wie kommst du zu dieser Frage, Genia?" erwiderte Herbert ernst, legte den Arm des Bruders in den seinen und begann mit ihm langsam im Zimmer auf- und abzuwandern. „Es schmerzt mich, dein Vertrauen verloren zu haben, Beleidigt hast du mich nicht, und wenn ich augenblicklich schwieg, so geschah es, weil ich die Enttäuschung, die mich mehr ergriff, als ich dir sagen kann, überwinden mußte! Und nun wollen wir diese Angelegenheit ruhen lassen!"

„Im Gegenteil, diese Angelegenheit muß aufgeklärt und deshalb genau besprochen werden!" fiel Eugen dem Bruder lebhaft in das Wort. „Wie vor allen Dingen kommst du auf den Gedanken, daß unser Verhältnis zueinander eine Aenderung erfahren hat? — Für mich bleibst du der Alte, der Unantastbare und nimmst als solcher einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen ein, von dem dich nichts und niemand verdrängen kann!"

„Laß gut sein, Bruder!" lächelte Herbert. „Das sind schöne, aber leere Worte, deren Richtigkeit sich soeben erst bewiesen hat! — Oder willst du mir versichern, daß es auch schon früher Dinge gab, über die du nicht mit mir sprechen konntest? Laß gut sein, wiederhole ich! — Es war taktlos von mir, mich in deine Geheimnisse drängen zu wollen und zu vergessen, daß —"

„Was Herbert?"

„Daß du kein freier Mensch bist, Eugen, daß zwischen dir und mir von nun ab eine Frau steht!" vollendete der ältere Willmers ruhig.

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

Landwirtschaftliches.

Der Westfälische Bauernverein schreibt uns: In verschiedenen Zeitungen Westfalens ist ohne Ursprungsangabe ein Artikel „Ueber die Fortentwicklung des landwirtschaftlichen Vereinswesens" veröffentlicht worden, in dem der am 4. September für den Bezirk des Hauptvereins Münster beschlossene Anschluß der landwirtschaftlichen Ortsvereine an den Westf. Bauernverein durchaus falsch beurteilt wird. Der Artikelschreiber, welcher der Geschäftsleitung der Landwirtschaftskammer in Münster angehört wie bei der Veröffentlichung desselben Artikels in verschiedenen Zeitungen des Münsterlandes (siehe auch Boch. Volksblatt) angegeben war, ist offenbar bemüht, den Beschluß über den Anschluß der landwirtschaftlichen Ortsvereine an den Bauernverein in seinem Sinne auszulegen, um im letzten Moment noch die Ortsvereine von einem Anschluß an den Bauernverein abzuhalten. Er ergeht sich zu diesem Zweck in haltlosen Unterstellungen gegen den Bauernverein, als wenn der Bauernverein die „Selbständigkeit der Ortsvereine gefährde" und den Anschluß der Ortsvereine nur zur „finanziellen Rückenstärkung" suche.

Demgegenüber sei mitgeteilt, daß der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer in einer Sitzung der landwirtschaftlichen Ortsvereine im Regierungsbezirk Münster, die am 15. August d. Js. im Hotel Kaiserhof zu Münster stattgefunden hat, selbst auf die Notwendigkeit einer wirtschaftspolitischen Spitze für das freie landwirtschaftliche Vereinswesen hingewiesen hat und es zu diesem Zwecke für empfehlenswert hielt, den alten „Provinzialverein" wieder aufleben zu lassen, um diesen alsdann weiter an den „Deutschen Landbund" anzugliedern. Diese Anregung fand jedoch bei den westfälischen Landwirten keinen Anklang. Vielmehr wies man von allen Seiten darauf hin, daß seit langen Jahren der Westf. Bauernverein die Interessen der westfälischen Landwirtschaft auf wirtschaftspolitischem Gebiete mit bestem Erfolge vertreten habe und auch weiterhin berufen sei, in dieser Hinsicht die Führung zu übernehmen. Die Schaffung einer neuen sich über die Provinz erstreckenden Organisation würde nur Verzettelung der Kräfte bedeuten und dadurch die Stoßkraft der organisierten Landwirtschaft verringern. Aus dieser Erwägung haben sich die Vorsitzenden der Kreisvereine im Bezirk des Hauptvereins Münster einstimmig zu jenem erwähnten Beschluß bekannt, nach welchem der Bauernverein die Führung der Ortsvereine auf wirtschaftspolitischem Gebiete übernehmen soll. Den Ortsvereinen ist empfohlen worden, zur Vollziehung dieses Anschlusses folgendes zu beschließen:

„Jedes Mitglied des landwirtschaftlichen Ortsvereins soll zugleich Mitglied des Westfälischen Bauernvereins sein und hat als solches das Recht, sämtliche Einrichtungen des Westfälischen Bauernvereins für sich in Anspruch zu nehmen.

Der Beitrag zum Bauernverein wird für jedes Mitglied des Bauernvereins nach Maßgabe des Statuts des Westfälischen Bauernvereins vom Ortsverein zugleich miterhoben."

Darin liegt lediglich ausgedrückt, daß es für wünschenswert erachtet wird, daß jedes Mitglied der Ortsvereine nach Möglichkeit auch Mitglied des Bauernvereins werden soll. Die Mitgliedschaft beim Bauernverein bleibt also nach wie vor eine persönliche und freiwillige. Von einer zwangsweisen Angliederung der Ortsvereine an den Bauernverein kann somit durchaus nicht die Rede sein. Ebensowenig ist auch die Selbständigkeit der Ortsvereine gefährdet, wenn deren Mitglieder gleichzeitig auch dem Bauernverein angehören. Außerdem steht es den Ortsvereinen vollständig frei, den vorstehenden Beschluß in die Tat umzusetzen. Einen Zwang auf die Ortsvereine auszuüben, liegt dem Bauernverein vollkommen fern, ebenso wie der Gedanke eines Anschlusses der Ortsvereine an den Bauernverein nicht von letzterem, sondern von den Ortsvereinen selbst ausgegangen ist. Dort, wo der Anschluß an den Bauernverein in der angeregten Form von einem Ortsverein abgelehnt wird, stützt sich der Bauernverein weiterhin auf seine Ortsgruppe, d. i. die Gesamtheit der Bauernvereinsmitglieder in einer Gemeinde. Für die einzelnen Ortsgruppen aber möglichst jeden Angehörigen des landwirtschaftlichen Berufsstandes zu gewinnen, nicht zur „finanziellen Rückenstärkung", sondern zur Schaffung einer großen, lückenlosen und stoßkräftigen freien Schutzorganisation, das ist das ehrliche Bestreben des Westfäl. Bauernvereins. Nur dadurch, daß der gesamte landwirtschaftliche Berufsstand eine geschlossene Kampffront bildet, und jede Zersplitterung vermeidet, kann die Landwirtschaft aus der gegenwärtigen Zwangslage befreit und vor drohendem Unheil bewahrt werden. Ein solcher Zusammenschluß ist in gegenwärtiger Zeit um so notwendiger, da die Entwicklung der Landwirtschaftskammern in der nächsten Zukunft noch ungewiß ist und wahrscheinlich von dem jetzigen Landwirtschaftsminister im sozialdemokratischen Sinne stark beeinflußt werden wird, wie seine jüngsten Erlasse über die Anstellung der Kammerbeamten zur Genüge beweisen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 24. September 1919.

e. **Wallfahrt nach Telgte.** Am Samstag, den 20. ds. Mts., morgens 11 Uhr pilgerten ca. 70 Mitglieder des Arbeiterinnenvereins zum Wallfahrtsort Telgte, weil es sich in diesem Jahre nicht ermöglichen ließ, nach Kevelaer zu kommen. Die Führung übernahm der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Steinert. Auch beteiligten sich 2 ehrwürdige Schwestern des Vereins an der Bittfahrt. Ab Münster nach Telgte, eine Strecke von gut 2½ Stunde wurde zu Fuß zurückgelegt. Gegen ½8 Uhr Begrüßung des Gnadenbildes. Sonntagmorgen 7 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion in der Gnadenkapelle. Nachmittags ¼ vor 3 Uhr Abschied vor dem Gnadenbilde. Abends gegen ½10 Uhr Ankunft in Bocholt.

m. **Der Stadtausschuß der Bocholter Zentrumspartei** tagte am Montag abend im großen Saale des Arbeitervereins St. Paulus. Einleitend behandelte der erste Vorsitzende Sanitätsrat Dr. Farwick in allgemeinen Umrissen, aber großzügig und übersichtlich die Schuld am Krieg und Frieden und unsere nächsten Aufgaben, Redakteur Hohbach daran anschließend die Frage der Selbständigkeit der preußischen Provinzen, insbesondere die Rheinlandfrage und sodann Parteisekretär Bitter das umfangreiche Gebiet der Sozialisierung und der Betriebsräte sowie unsere Steuerpolitik. Studienrat Professor Bause gab einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit und die Aufgaben der Zentrumspartei im Stadtparlament. Die Vorträge fanden bei den Vertrauensleuten vielen Beifall und boten reiches Material zur Weiterarbeit in den Bezirksversammlungen. Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich über Organisationsfragen in Kreis und Stadt und hielt die Teilnehmer an der anregend und befruchtend wirkenden Versammlung noch lange zusammen.

n. **M.-G.-V. „Sängerbund".** Die Proben für das nächste große Herbstkonzert finden wieder regelmäßig jeden Mittwoch pünktlich 9 Uhr abends im Vereinslokale Langenhoff statt. Neuanmeldungen sangeskundiger Herren werden daselbst angenommen.

m. **Postalisches.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Briefsendungen nach Elsaß-Lothringen nach den Gebührensätzen des Weltpostvereins freizumachen sind.

n. **Oberschlesier!** Wir hören, ist das Bürgermeisteramt damit beschäftigt, die Namen derjenigen Oberschlesier festzustellen, welche berechtigt sind, an der Volksabstimmung über das staatliche Schicksal Oberschlesiens teilzunehmen. Es sind dies alle diejenigen männlichen und weiblichen Personen, welche vor dem 1. Januar 1901 in Oberschlesien geboren sind und zwar in den Kreisen Namslau, Kreuzburg, Rosenberg, Oppeln Stadt und Land, Groß-Strelitz, Lublinitz, Gleiwitz Stadt, Tost-Gleiwitz, Tarnowitz, Beuthen Stadt und Land, Königshütte Stadt, Hindenburg, (früher Zabrze) Kattowitz Stadt und Land, Pleß, Rybnik, Ratibor Stadt und Land, Cosel, Leobschütz, und Neustadt. Mit ziemlicher Bestimmtheit ist damit zu rechnen, daß diesen an der Abstimmung teilnehmenden Personen, freie Fahrt, Wohnung, und Beköstigung und etwaiger Lohnausfall gewährt wird. Im Interesse unserer vaterländischen Bestrebungen, unsere oberschlesischen Volksgenossen vor Polenherrschaft zu bewahren, das für Deutschland in jeder Beziehung so außerordentlich wertvolle Oberschlesien zu erhalten, wird jede in Betracht kommende Person gut tun, sich im Rathaus Zimmer 10, bis spätestens Donnerstag, den 25. ds. Mts. davon zu überzeugen, ob sie in die Liste aufgenommen und nicht etwa übersehen ist.

o. **Abschluß von Kaufverträgen auf Grund von Frachtbrief-Duplikaten.** In letzter Zeit sind mehrere Personen dadurch empfindlich geschädigt worden, daß sie mit ihnen oberflächlich bekannten Personen Kaufverträge auf Lieferung von Kohlen, Lebens- und Düngemitteln gegen Vorlegung der Frachtbriefduplikate abgeschlossen haben. Wie es sich h... ausstellte, sind diese Personen Opfer von gewiss... losen Schwindlern geworden, welche in verbreche... scher Weise die Dublikate gefälscht hatten. Das Pu... likum wird daher zur Vermeidung derartiger schw... rer Schädigungen gut tun, Kaufverträge nur m... bekannten Firmen und durchaus einwandfreien Pe... sönlichkeiten abzuschließen und auf die Mitwirku... sogenannter Mittelspersonen mit angeblich direkt... Verbindungen zu verzichten. Besonders wird dri... gend davon abgeraten, die Ware sofort nach Au... händigung eines sogenannten Frachtbrief-Dublikat... zu bezahlen, da die Schwindler anscheinend weite... Betrügereien dieser Art besonders in Kohle im gr... ßen Maßstabe beabsichtigen.

h. **Allgemeines gleiches Wahlrecht zur Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel.** D... Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wese... hat in ihrer Vollversammlung beschlossen, auf d... Boden des allgemeinen gleichen Wahlrechts zu tr... ten und dieses in sachlich gegliederten Wählerabteilungen zur Durchführung zu bringen.

h. **Ein- und Ausfuhrhandel mit England.** Di... englische Besatzungsbehörde hat die Handelskamme... Coblenz um Angabe von Firmen gebeten, welch... den Ein- und Ausfuhrhandel mit England wiede... aufzunehmen beabsichtigen. Firmen, die benannt zu werden wünschen, wollen dies umgehend der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort mitteilen.

Neueste Telegramme.

Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit.

WTB. Berlin, 23. Sept. (Drhtb.) Die Ausschüsse der Nationalversammlung nahmen heute nach kurzer Ferienpause im Reichstagsgebäude ihre Tätigkeit wieder auf.

Ein deutscher Protest.

WTB. Paris, 23. Sept. (Drhtb.) Freiherr von Lersner übergab Pichon eine Note, in der gegen die Haltung des Majors Bartioni protestiert wird, der anläßlich der Unruhen in Bieckenfeld versuchte, in diesem Lande die unabhängige rheinische Republik ausrufen zu lassen.

Streiks in England.

WTB. Amsterdam, 23. Sept. (Drhtb.) Wie der Telegraaf aus London meldet, begann gestern der Lohnstreik der Eisengießer.

Englischer Handel mit Südrußland.

WTB. Amsterdam, 23. Sept. (Drhtb.) Aus London wird berichtet, daß der Dampfer „Eden Hall" mit einer Volladung im Wert von 200 000 Pfund Sterling, die von dem Handelsministerium der Denikinischen Regierung verschifft wurde, in England eingetroffen ist. Es werden binnen kurzem weitere Schiffe aus Südrußland erwartet.

Kartoffel-Ausgabe.

Gegen Abstempelung des Feldes 55 der Lebensmittelkarte werden weiter an die versorgungsberechtigte Bevölkerung

je Person 14 Pfund Kartoffeln zum Gesamtpreise von 1,40 Mk.

an der **Ausgabestelle Gwaldstraße** verabfolgt.

Die **Bezahlung** hat **vorher in abgezähltem Gelde an der Kartoffelkasse im Speiseraum der Kriegsküche Kaiser Wilhelmstr.** zu erfolgen.

Reihenfolge: Lebensmittelbuch-Nummern:

1—550	Donnerstag	vorm.	von 8	bis	12	Uhr
551—1100	„	nachmittag	„ 2	„	5	„
1101—1650	Freitag	vormittag	„ 8	„	12	„
1651—2200	„	nachmittag	„ 2	„	5	„
2201—2750	Samstag	vormittag	„ 8	„	12	„
2751—3300	Montag	vormittag	„ 8	„	12	„
3301—3850	„	nachmittag	„ 2	„	5	„
3851—4400	Dienstag	vormittag	„ 8	„	12	„
4401—4950	„	nachmittag	„ 2	„	5	„
4951—5500	Mittwoch	vormittag	„ 8	„	12	„
5501—Schluß	„	nachmittag	„ 2	„	5	„

Im Interesse einer schnellen Abfertigung muß diese Reihenfolge genau eingehalten werden; Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zurückgewiesen.

Kartoffelselbstversorger haben keinen Anspruch auf diese Kartoffeln.

Mit dieser Ausgabe ist die Bevölkerung versorgt bis zum 11. Oktober einschließlich; für die Zeit nach dem 11. Oktober ist die Kartoffeleinkellerung gegen Bezugsscheine gestattet.

Bocholt, den 23. September 1919. 7629

Der Erste Bürgermeister.

Verteilung der Jagdpachtgelder.

Die Liste über Verteilung der Jagdpachtgelder aus den Jahren 1916, 1917 und 1918 liegt vom 24. Sept. bis 8. Oktober ds. Js. auf Zimmer 9 des Verwaltungsgebäudes Ravardistraße 4 zur Einsicht der Jagdgenossen offen.

Gegen den Verteilungsplan ist Einspruch gemäß § 25 Abs. 3 der Jagdordnung vom 15. 7. 07 innerhalb 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem Unterzeichneten zulässig.

Bocholt, den 20. September 1919.

7824 **Der Jagdvorsteher.** (Der Erste Bürgermeister.)

Grundstück-Verpachtung.

Die Neuverpachtung der von der Stadt von den Erben Tacke erworbenen Grundstücke

Kaufmannsweide, Giessingsweide und Weideken

findet am Donnerstag, dem 25. September d. J., nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle statt.

Bocholt, den 22. September 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Städt. Arbeitsnachweis Bocholt.

Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3.
Fernruf 24.

Es werden gesucht

Männlich.	Weiblich.
2 Anstreichergehülfen,	4 Dienstmädchen,
3 Bauschreiner,	1 Dienstmädchen, das melken kann,
1 Sattler für auswärts,	2 Dienstmädchen zum anlernen,
1 Schlosser für Weberei,	

Es suchen Stellung

1 Schmied,	2 Verkäuferinnen.
1 Klempner u. Installateur,	

Meldungen und Auskunft von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags im Geschäftszimmer Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3. 7815

Vermittlung kostenlos.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr aufgestellten Urlisten derjenigen Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen vom 22. bis zum 29. September d. J. und zwar die von Rhede auf dem Amtsbureau und die der Gemeinden bei den betreffenden Gemeindevorstehern zu jedermanns Einsicht offen. Während dieser Frist kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urlisten schriftlich oder mündlich zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Rhede, den 20. September 1919.

Der e. Amtmann: Schöttler.

Tüchtiger, zuverlässiger

Bote oder Botin

sofort gesucht.

Bocholter Volksblatt.

Das große Massensterben der Kaninchen

verhütet bei Blähungen, Kolik, Trommelsucht usw.

Apotheker Schambachers „Karnikol".

Völlig unschädlich! Dauernde Anerkennungen

Preis per Flasche Mk. 2,50.

„KOLIKOL",

bestes Mittel gegen Kolik bei Pferden, Rindern, Schafen und allen anderen Haustieren.

Erhältlich: 6955g

Drogerie Bruns; Marien-Apotheke A. Arens; Drogerie Gebr. Steiner.

Haarausfall!

Schuppen beseit. d. herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin". Jedes Haar wird prächtig. Bei: Gebr. Steiner, Drogerie.

Stechbecken empfiehlt die **DrogerieBruns**

Zum 15. Oktober oder 1. November ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. 7808

Frau Mendels, Neustr. 18.

Ein schulentlassenes ordentl.

Mädchen

für sofort gesucht. 7839

Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. November ein

Dienstmädchen,

welches melken kann, für ländliche Arbeiten gesucht.

Näh. **Hebinck,** Schulze Blecking, Anholt. 4819

19jähr. Mädchen

sucht

Stellung

in bürgerl. Haushalt.

Offerten unter B 451 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein kräftiges 4840

Mädchen

sucht Stelle zum Putzen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine tüchtige, saubere

Putzfrau

gesucht. 4846

Langenbergstraße 26.

Junger, ordentlicher

Schneidergeselle

gesucht. 7829

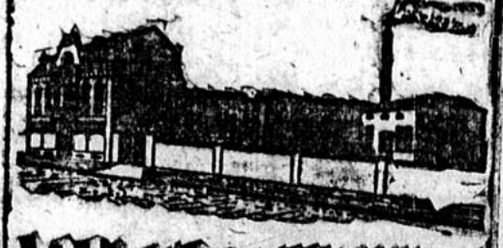
W. Grunden, Rhede.

Anstreicher-Gehilfen gesucht.

Rudolf Gniffke, 7796 Königstr. 12.

Niederdeutsche Stroh- und Filzhut-Fabrik Friedrich Karl Schmidt, Kom.-Ges.

Bahnhofstr. 110 u. 125 Tel.: Duisb.-Nord 6676 **Duisburg-Meiderich**



Winterhüte

für Herren und Damen werden nach unsern neuesten **Hydra-Modellen** preiswert umgeformt.

Günstige Einkaufsquelle und Reparatur-Werkstätte auch für Wiederverkäufer.

Neue Hydra-Hüte in großer Auswahl.

Modellhut-Ausstellung auf der Leipziger Messe.

Annahmestelle und Fabrik-Niederlage:

Helene Roers,

Osterstr. 57 und Ravardistr. 18.

Mehrere tüchtige

Selfaktor-anmacher

bei hohem Lohn für sofort gesucht.

F. H. Hammersen A.-G. Rote Erde.

Wachstuche und **Tischlinoleum** in großer Auswahl eingetroffen. 7820

Julius Höing.

Von unsern früheren

Arbeitern

können noch einige eingestellt werden, auch werden einige jugendl. Arbeiter gesucht.

Gebrüder Böggering G. m. b. H. 7783

1 kräftiger, schulentlassener

Junge

sofort gesucht.

Wilhelm Lorei, Grabstein-Geschäft, 4832 Westend.

Kriegsbeschädigter sucht ein

Familienhaus zu kaufen.

Möbliertes

Zimmer

mit voller Pension zum 1. 10. gesucht. 4835

Näheres Geschäftsstelle.

Möbliertes

Zimmer

mit voller Pension für sofort oder später gesucht.

Off. an **Schmidt & Pitz,** Münsterstr. 2. 4841

Vorläufig 1—2 Zentner

Winterobst

an Selbstverbraucher abzugeben; später noch mehr.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gebrauchtes, gut erhalt.

Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote unter C 4839 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine fast neue hahnlose

Jagdflinte

Kaliber 16 preiswert abzugeben. Näheres bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Mehrere junge

Schweine

(6 Wochen alt) hat abzugeben 7828

H. Ketteler, Krechting.

Mehrere junge

Schweine

hat abzugeben 7746

Wwe. Wolbring, Mussum.

Eine milchgebende

Ziege

und 2 Lämmer, sowie ein

neuer Kochherd

zu verkaufen. 7818

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag gegen 5 Uhr unsere gute, unvergeßliche Schwiegermutter und Großmutter

Witwe. Heinrich Busch

Gesina geb. Cuiper,

welche auf kurzen Besuch in Bocholt weilte, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, plötzlich infolge Altersschwäche, im Alter von beinahe 71 Jahren durch den Tod zu entreissen.

In tiefer Trauer:

Ernst Grote und Kinder.

Bocholt, den 23. September 1919.

Die Leiche wird zum Wohnorte Gildehaus überführt.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag abend 11 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Weigel

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 51 Jahren sanft und gottergeben.

Um ein andächtiges Gebet für seine liebe Seele bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lowick, den 21. September 1919.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird. 4945

✝

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Vizefeldwebel Johann Brüning

findet am Donnerstag, dem 25. d. Mts., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. 4818

✝

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Heinrich Spandern

findet statt am Freitag, dem 26. ds. Mts., morgens 7¼ Uhr in der St. Josefskirche, wozu freundl. eingeladen wird. 7810

Erste Absaat

von

Petkuser Original-Saatroggen

hat abzugeben gegen Saatkarte 7747

Gebr. Wolbring, Mussum.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Wilhelm Bollwerk

Kath. geb. Isling,

findet statt am Freitag, ½9 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird. 4844

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Anholt** und **Umgegend** zur gefl. Kenntn's, daß ich Ende September in dem **früheren Diesfeld'schen Hause, Viermarkt 70,** ein erstklassiges

Spezial-Damen-Hutgeschäft

eröffnen werde. Durch langjährige Erfahrung bin ich in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Theod. Schweers,
geb. Charlotte Stevens.

Christl. Metallarbeiter-Verband

Bocholt.

Mittwoch abend 8 Uhr in **„Stadt Münster"**:

Wichtige Versammlung der jugendlichen Arbeiter.

Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

7816 **Der Vorstand.**



Heute Mittwoch von 11 Uhr an zu haben

große u. kleine Schellfische

bei 7819

Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 13.

Das den Erben Imping gehörende

Haus Nobelstr. 11,

worin seit langen Jahren eine gutgehende

Schenkwirtschaft

betrieben wurde, mit Kegelbahn, großem Hofraum und Hintergebäude an der Gartenstraße, sowie

2 Grundstücke

ein größeres 450 Quadrat-Ruten großes in der Nähe der Wirtschaft Oehmen und ein kleines von 45 Quadr.-Ruten an der Münsterstr. sind sofort

zu verkaufen.

Johann Imping,
7687 Ravardstr. 42.

Mannesmann-Mulag-

Lastkraftwagen

3 und 4—5 to. Tragf.

einwandfrei durchrepariert und absolut betriebsfähig sofort lieferbar.

Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft,
Essen, Isenbergstraße 26. — Telefon 580 und 581.

Die Emmericher Dampfwaschanstalt u. Maschinenplätterei
Mühlenweg, Telef. 84

bringt ihre nunmehr in allen Teilen fertig gestellte Spezialabteilung

Neuplätterei für feine Stärkewäsche

in empfehlende Erinnerung. Kragen, Manschetten, Vorhemde, Faltenhemde usw. werden wie neu hergestellt. Hotel- Leib- Haushaltungs- und sonstige Wäsche wird in kürzester Zeit bei billigster Berechnung gereinigt und geplättet. — Garantie: keine scharfen, ätzenden Waschmittel und größte Schonung der Wäsche. Rasenbleiche, eigenes Fuhrwerk zum Abholen und Zustellen der Wäsche.

Annahmestellen:

In Vraest Heinrich Ritken, Genoss. Molkerei,
In Rees Bernhard Pastors am Markt,
In Anholt Theodor Kapelle,
In Isselburg Heinrich Luttenborg. 7276

Echt reiner

Tabak

Qualitätsware

Zigaretten

Prima

Zigarren

kauft man am besten

Leopold Soestmeyer

Westf. Tabak-Haus
Bocholt, Bavardistr. 21
sowie Filialen:
Bavardistraße 24
Langenbergerstr. 42

Bevor Sie kaufen verlangen Sie **kostenlos** **„Die Welt-Zentrale"** für Grundstücks- und Geschäftsverkäufe über ganz Deutschland.

C. H. Hülfe & Co., Hannover.

Porto für Zusendung erb.

Zu verkaufen:

Ein schwarzer Frauenmantel, ein Anzug für Alter von 16—18 Jahren, ein brauner Ueberzieher, u. ein schwarzseidener Kinderhut.

Näheres Geschäftsstelle.

Grauer Kindersammetmantel mit Mütze für 10jähr. Mädchen, 1 Damenmantel, Gr. 48, Genua-Cord, wie Sammet, 1 Musslonpelskragen, mod. Form, 1 Paar Kindergummischuhe, Nr. 25, verschiedene getrag. Kinderschuhe, 1 Paar hohe Damenschuhe, Nr. 39, 1 einfarbig. Gasherd, 4 Mtr. schwarzer Herrenstoff, 150 cm breit, (auch für Jackenkleid geeignet) reine, schwere Wolle zu verkaufen. 4836

Näheres Geschäftsstelle

Freibank.

Heute, den 24. September, nachmittags 2 Uhr:
Nr. 1881—1979
und 1—87. 7827

Besserer

Ofen

gleich welcher Art, zu kaufen gesucht. 4830

Näheres Geschäftsstelle.

Bestände jeder Größe in

Eichen

für Schwellen, Schacht- und Schreinerholz, ferner in

Nadelholz,

für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. Ct7003

Holzhandlg. W. Reschop, Essen.

Feiertagshalber

sind unsere Geschäfte von Mittwoch, den 24. September, abends 6 Uhr an und Donnerstag, den 25. September den ganzen Tag

geschlossen.

Schuhhaus Gompertz,
S. B. Löwenstein,
Jakob Meier,
Max Mendels,
M. Mühlfelder,
A. & J. Spier,
Riesen-Bazar Otto Scherbel,
Warenhaus A. Weyl.

Deutsche Turnerschaft.

Turnverein Bocholt e. V.



Sonntag, den 28. d. Mts.:

Wanderung in die Baumberge.

Tagesverpflegung, Liederbücher, Abzeichen mitbringen! Abfahrt 5,50 Uhr morgens. In Coesfeld Kirchgang. Weniger geübte Wanderer fahren bis Billerbeck. Da für die Wanderung ein kundiger Führer gewonnen ist, dieselbe außerdem durch noch unbekanntes, herrliches Gelände führen wird, erwartet zahlreiche Beteiligung der Männer- und Frauen-Abteilung 7818

Der Turnfahrten-Ausschuß.

Apollo-Theater

1.

Aus der Jugendzeit.....

Ein herrliches, ergreifendes Bild aus der Biedermeierzeit in fünf Akten von Dr. Willy Wolff.

In der Hauptrolle:
Ellen Richter.

Motto:
Aus der Jugendzeit, — aus der Jugendzeit,
Klingt ein Lied mir immerdar —
O, wie liegt so weit — o, wie liegt so weit,
Was mein einst war! — — — — —

2.

Fluch des Schicksals.

Original-Film-Roman in einem Vorspiel und vier Akten von Paul Fellner.

Anfang 5 Uhr. 7825

Die nichtswürdige Verleumdung,

die meinem Sohne Franz nachgesagt wird, wodurch ihm sein guter Lenmund in schändlicher Weise genommen worden ist, weise ich mit Entrüstung auf das Entschiedenste zurück. Ich verspreche

eine Belohnung von 500.— Mark

dem, der mir die Person namhaft macht, die diese bösartige Lüge ausgestreut hat.

Franz Hoffmann,
Dingden.

M.-G.-V. Sängerbund.

Heute (Mittwoch) punkt 9 Uhr:

Probe

und

wichtige Besprechung.

Sangeskundige Herren, die sich aufnehmen lassen wollen, sind herzlich willkommen. 7826

DER VORSTAND.

Kath. Kreuzbündnis

Ortsgruppe St. Georg.

Die auf heute angesetzte Versammlung

fällt aus.

Bocholter Touristen-Verein.



Donnerstag, den 26. d. M., im Vereinslokal abends 9 Uhr

Versammlung.

Um 8 Uhr Zusammenkunft der Ausschüsse.
Pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Bocholter

Krieger-Verein.



Sonntag, den 28. Septembe vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal be Opperbeck:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage und Berichterstattung.
2. Aenderung der Satzungen.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Festlichkeit betr.
5. Erhöhung der Beiträge.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten. 7809

Der Vorstand.



Eine Sendung frischer

Fische

angekommen 4843

Der Verkauf findet heute nachmittag 2 Uhr unterm Rathause statt.

Leibbinden

für alle Zwecke und in alle Größen vorrätig.

H. Rolf,
Bocholt, Nordstraße 4.

Speitassen

für Kranke empfiehlt die

Drogerie Bruns

Portemonnaie

mit größerem Geldbetrag in Barlo **verloren.** Wiederbr. erh. Belohnung.

Näheres Geschäftsstelle

Portemonnaie

mit Inhalt und Geld **verloren.** 4834

Gegen Belohnung abzugeben

Nordstraße 20.

Am Dienstag morgen auf dem Wege von Loikum zum Bahnhof Mussum ein

gestricktes Handtäschchen

mit Portemonnaie u. Inhalt (über 50 M.) **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle oder bei der Wirtschaft Senk, Mussum.